

B 1

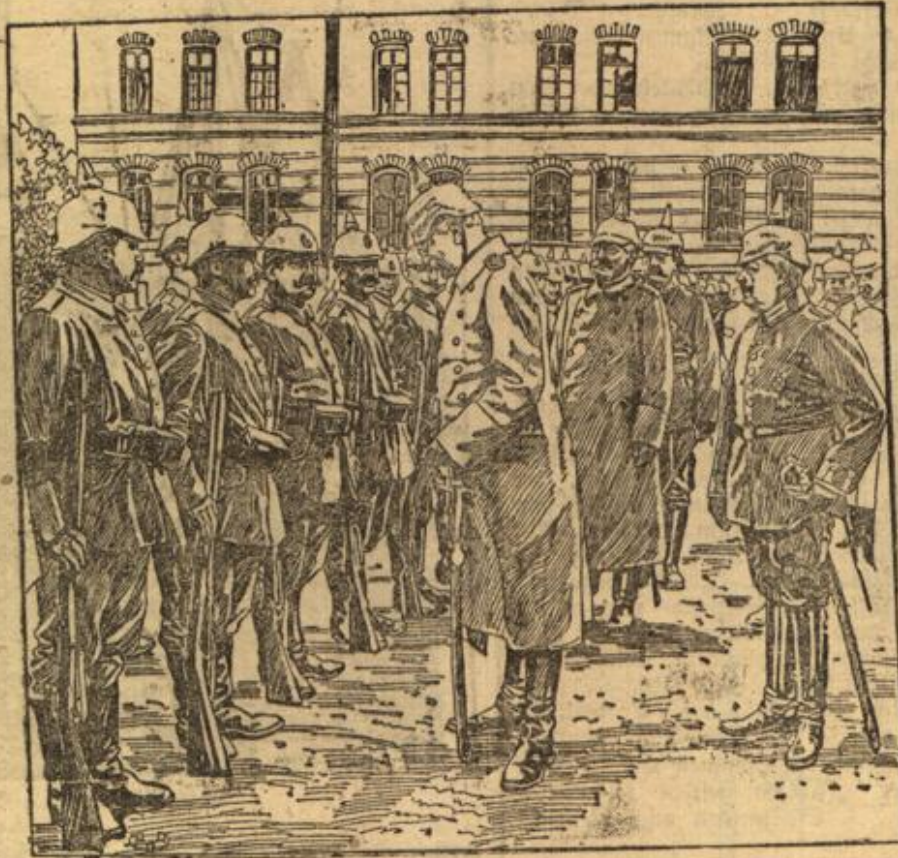
(Nachdruck verboten.)

Das Spiel vor den Toten.

Novelle von Richard Nieß (München),

Am Abend wurde es offenbar, was Schwester Alara gemeint hatte, wenn sie, geheimnisvoll, auf die „besondere“ Überraschung zu sprechen kam, die für das Lazarett in Aussicht stehe. Denn in der siebenten Stunde geschah es, daß man die Genesenden in den großen Saal führte, in dem, ganz wie in einem Konzertbau, dichte Stuhlreihen in breitem Giebel vor einem feierlichen Podium standen. Dort hinauf trat bald nachher Frau Lydia von Krafft-Sernow, die gefeierte Operndiva der kleinen Residenz. Ihr Gatte, der

„Herr, schicke, was du willst: ein Diebes oder Beibes!“ Ich bin vergnügt, daß beides aus deinen Händen quillt!“ da plötzlich erhob sich, aus der vordersten Reihe, einer der Zuhörer, riß sich, wie unter jähem Zwange, um und starrte, wie im Banne einer Erscheinung, auf das Partett der Kameraden. Dann fuhr er sich an die Stirn, taumelte ein wenig und verließ dann, scheu, schleichend den Saal. Durch die Hintertür ging er auf die Altane, die über dem großen Schloßgarten hing. In der frischen Luft wurde ihm wohl. Doch als er, über der steinernen Brüstung gelehnt, den Mond sah, der seine leuchtende Scheibe zwischen die Bäume geschoben hatte, erschrak er aufs neue und beugte sich zurück. Er ließ sich auf einen der Gartensessel niederfallen. Wie ihn



Der Großherzog von Baden bei Besichtigung eines Regiments.

Komponist zweier bekannter Sinfonien, Friedrich Leopold v. Sernow, ließ sich am Flügel nieder und begleitete mit nervösen Händen die Lieder, die seine Gattin sang: Balladen von Löwe, zarte Schönheiten Schumanns. Schließlich, und da schien ihre Stimme noch weicher, ihr Alt tiefer leuchtend, wie schwarzer Samt, schließlich Wolfs Mörders-Kompositionen: „Du bist Orplid, mein Land.“ Und auf den stürmischen Beifall das wunderbare „Gebet“.

Die Soldaten lauschten ergriffen. Nicht alle empfanden die Herrlichkeit dieser Kunst in ihrer ganzen Gewalt. Aber jeder erhaschte daraus einen Ton, der ihm selber galt. So fand die weiche Sehnsuchtsmelodie dieser Lieder die Herzen aller. Doch plötzlich, als Frau v. Krafft gerade die ersten beiden Verse des „Gebets“ gelungen hatte:

hier aber, durch das Schweigen der Spätsommernacht, Violinflänge erreichten, trieb es ihn auf. Und so wanderte er nun, wie ein gefangenes Tier, jeden Schritt bröhnend betonend, auf der Altane. Die Schwester, die ihn beobachtete, erkannte er nicht. Als er ihre Hand schließlich auf seinem Rücken spürte, schrie er auf und fiel, wie gefällt, zu Boden. „Na, was ist Ihnen denn, wo fehlt's denn, Kamerad?“ fragte behutsam, die Schwester.

Da richtete er sich verwirrt auf und nahm Haltung an. Aber er wehrte, durch Schweigen, ihren Fragen. Auf dem Sessel fiel er wieder, und nun kamen ihm sogar Tränen. Er sagte dann, müd: „Lassen Sie mich, bitte, allein, Schwester... bitte, bitte... o grausig, so grausig... allein... bitte...“

Der Herr Oberstabsarzt und zwei seiner Assistenten. Hier fand sie den Oberstabsarzt und zwei seiner Assistenten. „Das war mein allerhöchster Stolz“, sagte gerade Frau v. Kraft, die sich soeben dem Beifallstoben des freigewonnenen Publikums entzogen hatte. „Haben Sie gesehen, lieber Oberstabsarzt, wie die Braven an meinen Lippen hängen? Am primitiven Menschen sieht man's noch, daß wahrer Kunstgenuss Andacht ist.“

„Das kann man nicht so verallgemeinern, Muß“, sagte der Gatte darauf. „Fast du nicht den langen blonden Gefreiten gesehen in der ersten Reihe. Gerade, als es wirklich andächtig wurde, brüllte er sich. Fast du's nicht gemerkt: bel Wolffs „Gebet“?“

Da machte die Schwester sich bemerkbar und winkte einem der Assistenzärzte und flüsterte mit ihm.

Der Arzt folgte ihr auf die Aläne. Noch immer lehnte Leichmann über der Brüstung. Als er sich angerufen hörte, wandte er sich um, aber sein Auge, das auf den Vorgesetzten fiel, schien glanzlos und zwinkerte heftig, als scheue es die Klarheit des Gesichtsbildes.

„Sie haben vorhin den Saal verlassen, Leichmann?“

„Ja, zu... Be... schl, Herr Assistenzarzt.“

„Ja, lieben Sie denn nicht die Musik“, fragte der Mediziner und vermied es, den Vorgesetzten zu spielen.

„Musik“, sagte der Gefragte... „Musik... O... ja... Musik...“ Und alsbald kamen unhaltbare Tränen und überschwemmten sein Gesicht.

„Setzen Sie ihn ins Bett“, rief kopfschüttelnd der Arzt der Schwester. „Wir wollen uns morgen weiter drüber unterhalten.“

Dann ging er, nachdenklich. Doch wie er den Saal betrat, fand er dort einen genessenden Unteroffizier im Gespräch, und da ihn die Mundart des Mannes an den Dialekt erinnerte, den er aus Leichmanns Worten erlauscht, nahm er ihn beiseite und erforschte Auskunft über den sonderbaren Patienten. Psychologische Wertwürdigkeiten interessierten ihn brennend. Doch, was er über den Befreiten erfuhr, befremdete ihn vollends.

Auf den nächsten Morgen denn...

Am anderen Morgen lag der Gefreite Leichmann, während seine Kameraden den schönen Sommertag zu einem Parkspaziergang benutzten, untätig auf der Aläne und träumte vor sich hin. Er blickte in den Himmel, der blau und sonnig über dem Garten hing, und ließ sich vom dem sanften Winde über das Stoppelkorn streicheln. Als Dr. Weigert zu ihm trat, hob er den Kopf ein wenig und sagte: „Es geht mir heute schon ganz gut, Herr Assistenzarzt!“

„Na, das ist recht, daß die Geschichte von gestern verwunden ist. Sie sehen auch heute wieder ganz gut aus. Wirklich. Wollen wir 'n bißchen hier plaudern, Leichmann? Ich hab' grad' ne Stunde Zeit.“

Der Andere richtete sich ein wenig auf. Er verstand den Arzt. Natürlich, er war ja eine Erklärung schuldig. Wenn man sich so undiszipliniert benommen hat... „Ach so, Herr Doktor“, sagte er. „Ich war gestern ja wirklich reichlich blödsinnig. Doch... Sie werden mich vielleicht verstehen...“

„Ne, wissen Sie: Ich wunderte mich nur über eines: Der Unteroffizier Voh... nun, Sie werden ihn ja kennen. Er kennt Sie wenigstens... Der hat mir vieles von Ihnen erzählt. Sie sind Organist im Zivill, nicht?“

Der Soldat nickte.

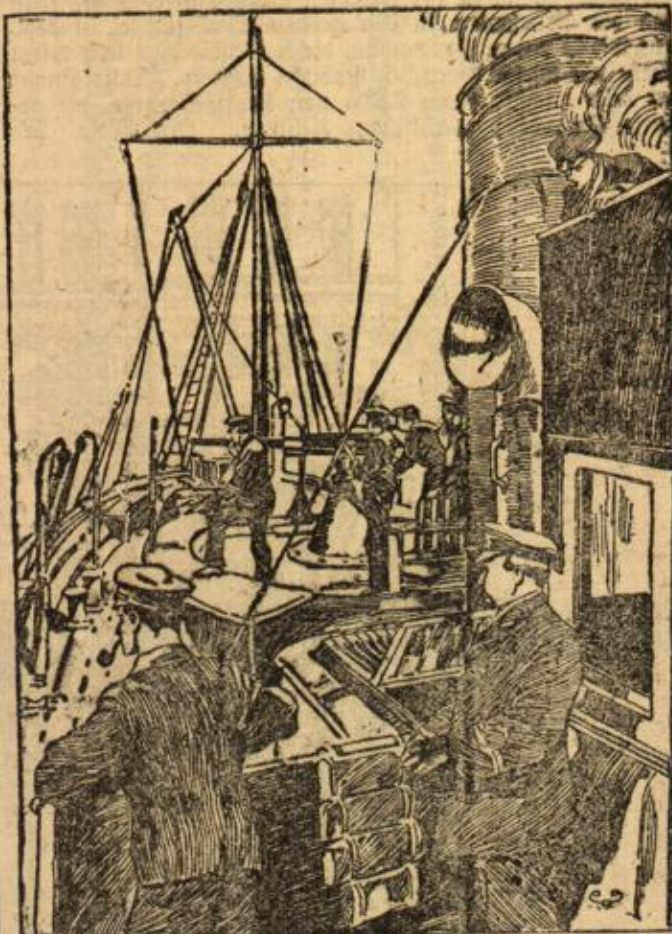
„Sollen auch ganz famos musizieren können. Klavier, Geige, Orgel, Bratsche, sagte der Voh?“

Wieder Zustimmung.

„Ja, nun sehen Sie: Das wunderte mich dann eben doppelt und dreifach, daß gerade ein Musikmensch, wie Sie, aus einem Konzert davonrennt. Und besonders aus so' nem Konzert! Denn sie hat doch fabelhaft gesungen, die Baronin... Nicht?“

„Wunderbar war's, Herr Assistenzarzt“, erwiderte Leichmann und dabei erschallte seine Stimme wieder und auf neue kamen dem kriegsgewohnten Manne die Tränen. Besorgt sah Dr. Weigert dies, und ob er auch gar zu gern das

Es ist vielleicht ganz gut, wenn man sich etwas mal von der Leber wegreibt. Ich hab's lange genug mit mir getragen... dieses Bild... diese schrecklichen Bilder! Wissen Sie, Herr Doktor, unser Regiment gehörte zur Armee unseres Vorfahren. Ja, bei Gortz war ich dabei... Das waren Wochen, Herr Doktor! Vom ersten Mal an keine Ruhe mehr. Können Sie's nachfühlen, was das heißt: Fünfzehn Stunden täglich? Selten Raft, um ein Paar Wissen zu schlingen? Und dabei Gesechte, Tag um Tag. Es wurde uns nicht leicht, aber wir schafften. Ein sieggewohntes Heer ist unwiderstehlich, Herr Doktor. Wir schafften! Die Russen waren nicht feige... ganz gewiß nicht. Aber, was ich von der Sache verstehe: Ich glaub', sie waren ganz hienlos... Sie begingen manchmal geradezu Wahnsinniges. Einmal schossen zwei



Patrouillenboot.

versprengte Rosalen auf eine ganze Schwadron unserer Dragoner. Schossen aus 'nem Dorfs Haus. Und dann sprangen sie plötzlich hervor und... führten geradezu einen Indianertanz auf. Und knallten andauernd in die Luft. Die Wilde. Aber das ist's nicht, was ich Ihnen erzählen will.

Nachdem wir so etwa acht bis zehn Tage die Russen vor uns hergetrieben hatten, mußten wir plötzlich halten. Man erzählte von verzweifeltstem Widerstandsversuch, von Verstärkungen... ich glaub' von der Arktikfront her. Weich der Himmel! Wir wollten auf jeden Fall auf die nachrückenden Verbände warten. Auf die Bayern und die Medlenburger. Dann sollte es wieder vorwärts gehen, und über den Dausen mit den Roskowitern!

In diesen Tagen gab's mal eine freiwillige Patrouille zu besorgen. Ich war dabei. Und vier andere. Wir sollten ausmischschaften, ob sich in den vor uns liegenden Dörfern die Rosalen eingenistet hätten.

aus den Händen lassen, hatten die Augen der Wundenwunden nicht aufhalten können. Alle drei erschossen.
In diesem Momente kam es mir jäh zum Bewußtsein, daß ich... daß ich... vor Leichen gesungen hatte... Lebenssehnsuchtslieder den Toten... O, du jämmerlicher Hohn! Wie Lebende sahen sie aus... Lauschende auf Musik Und ich: Man ist von Sinnen in solchen Augenblicken...!
Ich ging wie im Traume aus dem Zimmer, klappte drüber den Klavierdedel zu. Der kurze Knall des niederfallenden Holzes war das Letzte, was ich hörte... Als ich erwachte, war ich schon im Feldlazarett!... Zusammengebrochen, Herr Assistenzarzt! Das wissen Sie ja.
Und nun gestern... ich wollte schon anfangs selbst nicht in das Konzert... Wenn ich Musik höre, spür' ich immer wieder mit allen Sinnen... das Grauen... und im Herzen rasende Hammerschläge. Aber ich dacht' mir: Mußt dich beherrschen! Und ging hinein. Und ich ertrug auch... Bis dann das schöne alte Lied an die Reihe kam... Mörikes "Gebet"... dasselbe, das... Sie wissen ja, Herr Doktor... Da riß es wie wahnsinnig in mir...

aus den Händen lassen, hatten die Augen der Wundenwunden nicht aufhalten können. Alle drei erschossen.
In diesem Momente kam es mir jäh zum Bewußtsein, daß ich... daß ich... vor Leichen gesungen hatte... Lebenssehnsuchtslieder den Toten... O, du jämmerlicher Hohn! Wie Lebende sahen sie aus... Lauschende auf Musik Und ich: Man ist von Sinnen in solchen Augenblicken...!
Ich ging wie im Traume aus dem Zimmer, klappte drüber den Klavierdedel zu. Der kurze Knall des niederfallenden Holzes war das Letzte, was ich hörte... Als ich erwachte, war ich schon im Feldlazarett!... Zusammengebrochen, Herr Assistenzarzt! Das wissen Sie ja.
Und nun gestern... ich wollte schon anfangs selbst nicht in das Konzert... Wenn ich Musik höre, spür' ich immer wieder mit allen Sinnen... das Grauen... und im Herzen rasende Hammerschläge. Aber ich dacht' mir: Mußt dich beherrschen! Und ging hinein. Und ich ertrug auch... Bis dann das schöne alte Lied an die Reihe kam... Mörikes "Gebet"... dasselbe, das... Sie wissen ja, Herr Doktor... Da riß es wie wahnsinnig in mir...

aus den Händen lassen, hatten die Augen der Wundenwunden nicht aufhalten können. Alle drei erschossen.
In diesem Momente kam es mir jäh zum Bewußtsein, daß ich... daß ich... vor Leichen gesungen hatte... Lebenssehnsuchtslieder den Toten... O, du jämmerlicher Hohn! Wie Lebende sahen sie aus... Lauschende auf Musik Und ich: Man ist von Sinnen in solchen Augenblicken...!
Ich ging wie im Traume aus dem Zimmer, klappte drüber den Klavierdedel zu. Der kurze Knall des niederfallenden Holzes war das Letzte, was ich hörte... Als ich erwachte, war ich schon im Feldlazarett!... Zusammengebrochen, Herr Assistenzarzt! Das wissen Sie ja.
Und nun gestern... ich wollte schon anfangs selbst nicht in das Konzert... Wenn ich Musik höre, spür' ich immer wieder mit allen Sinnen... das Grauen... und im Herzen rasende Hammerschläge. Aber ich dacht' mir: Mußt dich beherrschen! Und ging hinein. Und ich ertrug auch... Bis dann das schöne alte Lied an die Reihe kam... Mörikes "Gebet"... dasselbe, das... Sie wissen ja, Herr Doktor... Da riß es wie wahnsinnig in mir...

Aus Kindermund. Mutter geht mit Fröhchen spazieren. Auf einer Wiese steht ein Storch, Fröhchen möchte ihn möglichst nahe sehen, und bittet die Mutter, sich mit ihm zu dem Vogel hinzuschleichen. Das gelingt, Freund Adebart bemerkt die beiden erst, als sie ihm bis auf einige Schritt nahe gekommen sind. Aber auch da fliegt er nicht



zwei für die Mutter und eine für das Kind.
Der letzte Kaiser von China hatte einen Haushalt von 500 Personen, unter diesen befanden sich 30 Schirmträger, ebensoviel Fächerträger, die gleiche Anzahl Aerzte, 75 Astrologen, 76 Köche und 60 Priester.

Scherz-Rebus.



weg, sondern sieht den Knaben ruhig an. Dieser ruft entzückt: „Mudding, er kennt mich wieder!“

Traubengeschenke. Der Bieler-See (Schweiz) ist mit Weingärten umkränzt. Eine alte Landesverordnung vom Jahre 1426, welche zum Teil noch befolgt wird, verfügt: Die Weinberghüter sollen den Reisenden gestatten, so viel Trauben zu brechen, als sie an Ort und Stelle essen wollen und können; geht ein Graf vorüber, so soll man ihm ei-

Borposten.

„He, du unten! Was freust du dich denn so?“ „Welt! Ich weilt mit den „höchsten“ militärischen Stellen zusammen arbeiten darf.“

nen Gut voll der schönsten Trauben, wenn er darum anspricht, einem Ritter die Trauben von drei Reben, einem Priester drei Stüd Trauben, und ebensoviel einer Frau mitgeben, wenn sie ein Kind auf dem Arm trägt, nämlich

Rätsel-Cake

Scharade.
1, 2 hat tapfer abgewehrt
Den Feind von unserm Lande,
Die 3 vereinigt alle sie
Mit einem festen Bunde,
Ist aus der Krieg, so wird 1, 2
Im ganzen Land sich regen,
Zum Wanken sich zusammen tun,
Kameradschaft treu zu pflegen.

Silbenrätsel.
Aus den Silben: da, en, eu, ge, hiß, ho, i, land, sapp, le, len, na, ne, paß, po, sa, te, ten, zan, sind 8 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen einen bekannten deutschen Erfinder und dessen Endbuchstaben von unten nach oben gelesen die Stätte seiner ersten Erfolge benennen:
Die Wörter bedeuten: 1. Werkzeug, 2. Feindliche Vereinigung, 3. Ausweisungspapier, 4. Befestigtes Gebiet, 5. Nachttraubvogel, 6. Nordisches Land, 7. Amerikanischer Bundesstaat, 8. Indische Freiheitskämpfer.

nen Gut voll der schönsten Trauben, wenn er darum anspricht, einem Ritter die Trauben von drei Reben, einem Priester drei Stüd Trauben, und ebensoviel einer Frau mitgeben, wenn sie ein Kind auf dem Arm trägt, nämlich